

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Näherlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mtl. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 30. Juli 1882.

N^o 87.

Wider den Aberglauben.

Es ist noch nicht so lange her, daß ein rechtshaffener Teufelsglaube zu den unumgänglichen Tugenden eines jeden echten Christenmenschen gehörte, und nicht etwa bloß ein Glaube an das Vorhandensein eines bösen Prinzipals in der Welt, nein, an den echten und rechten persönlichen Teufel mit Hörnern, Schwanz und Pferdefuß und einem überaus scheußlichen Gesicht. Diese Art Teufelsglaube ist wohl heute im gebildeten Deutschland so ziemlich verschwunden, indes gebräuchte es Jahrhunderte, ehe der Gott der Christenheit dem Teufel gegenüber zu seinem Rechte kam; ereignete es sich doch noch in diesem Jahrhunderte, daß ein protestantischer Geistlicher in harten Konflikt mit seiner vorgesetzten Behörde kam, weil er dem Teufel weniger Aufmerksamkeit und Fleiß zuwenden zu sollen glaubte als dem lieben Herrgott.

An diesen christlichen Teufelsglauben werden wir allenthal erinnert, wenn wir diejenigen unserer Prinzipale, denen sich die Märcen ihrer Ammen allzeit ins Gemüt geprägt haben, in irgend einer Form in die Lage gebracht sehen, vom Unterstützungsverein zu sprechen oder an denselben zu denken. Dann kennen sie den Verein niemals als die wohlthätige Institution, die er thatsächlich ist und die auch ihnen gar sehr zu gute kommt, dann erblicken sie in ihm nur den „Verband“ von ehemals, der nach der Ueberlieferung glaubwürdiger Ammen den und jenen à la Dr. Faust drangaliert habe, und dieser „Verband“, der nicht sterben kann, ist nach ihrer Ansicht das böse Prinzipal, das uns im Leben umgibt, der Löwe, der da brüllend umhergeht und sucht, welchen er verschlinge, der hinkende Teufel des Lesage, der seine Nase in alles steckt, der dem Prinzipal über die Schulter sieht, wenn er Schmutz kalkuliert und Lehrlingsgeseuche abfaßt, der aus dem Gesicht jedes Kondition suchenden herausgrinst und sogar aus jeder Briefmarke einer Offerte dem Prinzipal verschmitzt zulächelt. Daß es einen solchen „Verband“ ebenso wenig gegeben hat als einen christlichen Teufel, will diesen Glaubensmenschen nicht einleuchten, mag die Vernunft auch noch so stark dagegen predigen.

Die Sache wäre fast so ernst zu nehmen wie der bereinstige Hexenaberglaube; glücklicherweise ist aber diese Art Aberglaube im Abnehmen begriffen, es sind nur noch ein paar Ammen und einige wenige besonders glaubensstarke Böglinge derselben vorhanden, und wir würden uns mit diesen gar nicht beschäftigen, wenn der Aberglaube nicht contagios wäre.

Da sind zunächst einige, die den Mitgliedern des Unterstützungsvereins ihre Offizinen geradezu verschließen, die sie selber einen beträchtlichen geschäftlichen Schaden über sich ergehen lassen als ein Jota von dem leidigen Teufelsaberglauben fahren zu lassen. Mit diesen wollen wir uns jedoch nicht aufhalten, sie sind ein Stück Ueberrest oder Abkatsch aus den Zeiten des spanischen Philipp, der lieber gar nicht als über Andersgläubige regieren wollte.

Wir wollen uns mehr mit denen beschäftigen, die nicht ganz so orthodox sind, im Falle der Not auch einmal in einen sauren Apfel beißen zu dürfen glauben, aber mit Vorliebe ihren Respekt vor dem in ihrer Einbildung existierenden Teufel zur Schau tragen. Für diese gibt's wie für die erstere Klasse keine Geschichte, für sie gibt's auch keinen Fortschritt im Wissen und Glauben. Daß der ihnen als Popanz vorgeführte „Verband“ in rührigster Weise bemüht ist, seinen Mitgliedern in allen Notlagen kräftigst unter die Arme zu greifen, was man im gewöhnlichen Leben als human bezeichnet, mit der Prinzipalskorporation Freundschaft anstrebt und sich immer mehr die Anerkennung von aufgeklärten Prinzipalen, von Behörden und Regierungen erwirbt — das thut alles nichts; die „Verbändler“ werden trotzdem spuken, und solchen Spuk sucht sich ein rechtgläubiger Christ von Leibe zu halten, wenn es irgend geht.

Da heißt es denn gegenüber dem Kondition suchenden: Sind Sie „Verbands“mitglied? und gehört der Suchende dem U. V. D. B. an, so wird er nur angenommen, wenn wirklich Not am Mann ist, nur bei guter Gelegenheit mit Kollekte und Segen weiter speibiert zu werden. Sucht solch ein Arbeitgeber Arbeitskräfte, so vergißt er nie, dem Inserat beizufügen: „Verbändler“ wollen sich nicht melden“, oder „Nichtverbandsmitglieder“ bevorzugt“, oder er sucht auch gleich direkt „Nichtverbändler“. Und warum thut er das? Lediglich aus kindlicher Furcht oder aus kindlichem Eigensinn. Wenn man noch sagen könnte, daß unter den Mitgliedern des U. V. D. B. ein Mangel an technischer Tüchtigkeit vorhanden sei, so ließe sich das noch hören; allein es ist gerade umgekehrt, die tüchtigeren Kräfte schließen sich dem Verein aus bekannten Gründen am ehesten an und außerdem wirkt der Verein selbst auf die technische Qualität seiner Mitglieder ein, indem diese ein bestimmtes Arbeitsquantum leisten können sollen. Würden die Prinzipale den Verein hierin energisch unterstützen, so würde das nicht nur ihnen, sondern dem ganzen Gewerbe zu gute kommen. Weit richtiger, geschäftsverständiger wäre es daher, wenn Arbeiter suchende Prinzipale das kindische Herumwerfen mit den Ausdrücken „Verbändler“ und „Nichtverbändler“ ganz aufgeben und dafür sich dazu entschließen, nur Arbeiter einzustellen, die im Stande sind, das Minimum des Tarifs zu verdienen. Ein jeder Prinzipal ist ja schon geschäftlich darauf angewiesen, seine Räumlichkeiten, Zeit und Material aufs bestmögliche auszunützen, was sich mit ungenügenden Arbeitskräften nicht bewerkstelligen läßt. Uebrigens beruht der Gegensatz von „Verband“ und „Nichtverband“ auch nur in der Einbildung einiger nicht mit der Zeit fortgeschrittenen Köpfe; die Mehrzahl der Berufsge nossen glaubt schon heute, daß im Buchdruckgewerbe nur ein Gegensatz (Prinzipal: Gehilfe) existiert, und wir hoffen es noch zu erleben, daß zwei große respektive Organisationen diesen Gegensatz in richtiger Weise vermitteln und damit alle Märcen vom Teufel und seiner Großmutter befreien.

Zur Anbahnung dieses Zustands muß jedoch die Fachpresse auch etwas beitragen, indem sie die nicht ganz mit der Zeit fortgeschrittenen Prinzipale aufmerksam macht, daß in heutiger Zeit „Verbändler“ oder „Nichtverbändler“ zu inserieren ebenso lächerlich ist als von den verlangten Arbeitern den Nachweis einer böhmischen oder hebräischen Nase zu fordern. Dieresp. Prinzipale besitzen eben keinen Takt; die muten sogar dem Corr. zu, „Nichtverbändler“ zu annonciieren. Der Corr. gibt auf eine solche Taktlosigkeit die richtige Antwort, von den Prinzipalsblättern, sogar vom Journal, kann man das nicht sagen. Nun wird man zwar hier einwenden, daß der Hinterteil eines Fachblattes dem Eigentümer wenig angehe, er müsse eben aufnehmen was man ihm einjende; das trifft aber nicht ganz zu. Mag das allseitige „Kein Mensch muß nützen“ in der Bestimmung Anwendung auch angezweifelt werden, so doch nicht im speziellen Falle, und man darf jedenfalls mit Recht behaupten, daß kein Buchdruckfachblatt-Herausgeber sich im Inseratenteil seines Blattes lächerlich machen lassen müssen müsse.

Korrespondenzen.

* Leipzig. In Nr. 41 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins wird die ordentliche Generalversammlung genannten Vereins für den 24. September d. J. nach Stuttgart ausgeschrieben. Die vorläufige Tagesordnung enthält nur die vorgeschriebenen geschäftlichen Gegenstände; doch beschloß der Kreis Bayern bereits, einen sehr wichtigen Antrag einzubringen, nämlich den, den 1880 vom Verein Berliner Buchdruckereibesitzer beschlossenen und eingeführten (?) Normaltarif für Lohnarbeiten (Kundentarif) zu prüfen resp. dergestalt zu amendieren, daß derselbe den Vereinsmitgliedern als feste Regel für Kostenaufstellungen, für die Besteller als Satz- und Druckpreise-Normaltarif gelten könne. Der Antrag ist jedenfalls ein sehr zeitgemäßer und zweckmäßiger und wäre daher zu wünschen, daß er die gebührende Beachtung finde. — Weiter berichtet das Blatt über den am 9. Juli in Nürnberg abgehaltenen Kreisstag des Kreises Bayern. Der Anblick vieler, die nicht da waren, erfreute den Kreisvorsitzer nicht und ließ sich auch aus seinem Berichte schließen, daß das Interesse am Verein wieder etwas fadenförmig geworden; im kommenden Jahre wird sich's daher nötig machen, zum Trummelschlägel zu greifen. Die vom Hauptverein verteilte Denkschrift bezüglich der Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszückerei hat im Kreise Bayern einigen Erfolg bei den Behörden gehabt. Eine Einladung zum Magdeburger Handwerkerstage war vom Vorstand abgelehnt worden. Von den Gegenständen der Tagesordnung ist nur die Debatte über das Submissionswesen erwähnenswert. Herr Döbenbourg hat über diesen Punkt der Handelskammer für Oberbayern einen weitem praktischen Vorschlag gemacht und zwar geht derselbe

dahin, daß man bei Submissionen aus den eingelaufenen Offerten den Durchschnitt zieht und dann die Arbeit demjenigen überträgt, der das zunächst unter dem Durchschnitt stehende Gebot gemacht hat. Der Kreisstag erklärte sich mit dem für Druckauftraggeber wie nehmer gleich acceptablen Vorschläge einverstanden, selbst vermochte er vor lauter Lamento zu anderweiten praktischen Vorschlägen nicht zu gelangen. Hierher gehört auch noch der oben erwähnte Antrag zur Generalversammlung, welchem alle Anwesenden zustimmten. — Herr N. Th. Engelhardt vereins der Delegierter des Deutschen Buchdruckervereins der Generalversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten am 10. Juni in Dresden bei und erstattete darüber Bericht. Beschlossen wurde dort nur die Einführung des „Nourieses“ zu 1000 Bogen“; hinsichtlich einheitlicher Papierformate war eine definitive Beschlußfassung noch nicht möglich. — Die vom verstorbenen Dr. Hillig innegehabte Stelle des Vereinssekretärs und juristischen Konsulenten ist Herrn Rechtsanwalt Dr. Paul Schmidt, der zugleich Generalsekretär des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler ist, übertragen worden.

Dresden, 20. Juli. Am 14. Juli fand im Saale des Odeons unsere diesjährige Generalversammlung statt; dieselbe wurde abends 1/2 9 Uhr von dem Vorsitzenden Herrn Heyde mit dem Bericht über den im Vereinsjahre perfekt gewordenen Uebertritt des hiesigen Vereins Gutenberg zum Dresdner Buchdruckerverein und den Beitritt unsers Gauvereins zur Z. K. K. eröffnet, welcher letzterer Beitritt auch die Notwendigkeit einer pünktlicheren Steuerablieferung zur Folge habe. Ein weiterer wichtiger Beschluß ist die Zahlung der Steuer für Konditionslose zur Dresdner Allgemeinen Kasse aus dem Unterstützungsfonds und für die Z. K. K. aus der Gaukasse gewesen. Den Mitgliedern, welche bei unserm vorjährigen Sommerfest, welches wie alle Jahre zum Besten der Konditionslosen veranstaltet worden, thätig waren, wird noch besonderer Dank ausgesprochen, da durch ihre Bemühungen ein ansehnlicher Reingewinn erzielt wurde. Nachdem der Vorsitzende noch die Verstorbenen zur Verlesung gebracht und die Mitglieder sich zu deren Andenken von den Sitten erhoben, geht man zu Punkt 2, Genehmigung der Jahresrechnung über, welche ohne Debatte angenommen wird. Bei Punkt 3, Remuneration, werden bezüglich des Gesangsvorstehers zwei Anträge gestellt, einer, welcher eine Vereinigung der Remuneration desselben ausdrückt, ein anderer, welcher für künftig das Ausschneiden desselben aus dem Gesamtvorstand verlangt. Beide Anträge werden aber abgelehnt und die Remuneration in der von einer Vertrauensmännerversammlung vorgeschlagenen Höhe bewilligt. Hiernach wird gleich über Punkt 5, Bestätigung des vom Gesangverein gewählten Gesangsvorstehers, Herrn Oswald Neubert, abgestimmt und dieselbe ausgesprochen. — Punkt 4: Wahl des Vorstands. Die erwähnte Vertrauensmännerversammlung hatte für jedes Amt je einen Kandidaten aufgestellt, es werden indes vom Referenten und aus der Versammlung noch einige weitere Vorschläge gemacht, worauf sich eine längere Debatte entspinnt, in welcher für und gegen die betr. Kandidaten das Wort ergriffen wird. Das Resultat der Wahl, welches erst am Schlusse der Versammlung verkündigt werden konnte, ist folgendes: Eingegangen 260 Stimmzettel, wovon sechs ungiltig. Als erster, resp. Gauvorstand wurde wiedergewählt: Lau mit 252 Stimmen; als zweiter Vorsitzender Heyde mit 198 Stimmen; Gaukassierer: Kraft mit 237 Stimmen; Ortskassierer: Nisch mit 168 Stimmen; Schriftführer: Dreißel mit 236 Stimmen; Bibliothekar: Vegen mit 223 Stimmen; Z. K. K.-Kassierer: Uhlmann mit 191 Stimmen. Bei der Wahl des Revisorenwärters mußte infolge von Stimmenzersplitterung eine zweite Wahl vorgenommen werden und wurde hierbei einstimmig Eduard Meyer gewählt. Neu hinzugegetreten sind nur die Herren Nisch, Dreißel und Meyer, alle übrigen funktionierten schon früher. Punkt 6, Wahl

der Revisoren, wurde erst nach Verkündigung des Wahlergebnisses vorgenommen und hierzu die Herren Reichsbach und Steinbrück gewählt. Nach Auszählung der Stimmzettel waren inzwischen auch die Steuerrestanten verlesen worden, was zu einer Debatte Veranlassung gab. Punkt 7 betraf Abschreibung des Verlustes an Fröhner & Co. und Produktivgenossenschaft. Bezüglich des erstern wird die Abschreibung bis zur nächsten Generalversammlung verschoben, da sich der Verlust noch nicht genau feststellen läßt, und nur der der Produktivgenossenschaft gelöst. Das Darlehen an dieselbe betrug 1050 Mk. Zurückgezogen wurden 524,20 Mk., bleibt Verlust 526,60 Mk. — Hierauf erfolgte die Verlesung der aufgestellten Kandidatenliste für die Delegiertenwahl zur Generalversammlung in Stuttgart. Vorgeschlagen wurden die Herren Babelt, Lau, Steinbrück, Nisch aus Dresden, Münzner und Munde aus der Provinz. — Punkt 8, fernere Zahlung der Steuer für Konditionslose zur Dresdner Allgemeinen Unterstützungskasse aus dem Unterstützungsfonds, wird angenommen. Desgleichen Punkt 9, in § 10 Nr. 2 des Vereinsstatuts zu streichen: „und solche, welche 6 Wochen lang gesteuert haben, mit 5 Mk. bei sonstiger Abreise zu unterstützen“. Punkt 10, Antrag des Herrn Kanitz zu § 8 Nr. 4 des Vereinsstatuts, „bei einzuuberufenden Vertrauensmänner-Versammlungen aus Druckereien bis zu 15 Mitgliedern einen, bis zu 35 Mitgliedern zwei und darüber drei Vertreter zu senden“, wird ebenfalls angenommen. Punkt 11, Antrag der Vertrauensmänner-Versammlung, „Die Generalversammlung wolle die Mittel zur Anschaffung einer feuer- und diebstahlsicheren Kasse für Aufbewahrung der den Revisoren übergebenen Papiere bewilligen“, wird angenommen. Punkt 12, Antrag des Herrn Bretschneider und Genossen, „Anstellung eines Vereinsboten“, wird aus pecuniären Gründen abgelehnt. Punkt 13, Antrag des Herrn Hoppe auf Wahl eines Vergütungskomitees für das ganze laufende Vereinsjahr, wird angenommen und hierauf das betr. Komitee, bestehend aus den fünf Herren, welche beim letzten Jahresfest als solches fungierten, gewählt. Nachdem das bereits erwähnte Wahlergebnis festgestellt war, wurde die Versammlung gegen 12 Uhr geschlossen.

G. vom Main, im Juli. Wieder ein Blitz aus heiterm Himmel! Die Frankfurter Volkszeitung, das Organ der Frankfurter Katholiken, wird jetzt, da die Herstellungsweise in Frankfurt zu teuer war, in der Wiesbadener Vereinsdruckerei gedruckt. Es wurden dadurch abermals acht Gehilfen konditionslos, sämtlich Mitglieder des U. V. D. B. Der Besitzer, W. Weil, machte geltend, daß ihm gar keine Unterstützung seitens der hiesigen katholischen Honoratioren zu teil würde, er deshalb mit seinem Geldbeutel rechnen müsse. Was die Unterstützung anbelangt, so ist das vollständig richtig; Frankfurt zählt beiläufig zwar 30 000 Katholiken, aber hier ein ausgesprochen katholisches Organ in die Höhe zu bringen ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das Frankfurter Volksblatt, ein seit zehn Jahren bestehendes wöchentlich einmal erscheinendes katholisches Blatt, lebt auch nur von der Hand in den Mund. Die Verlegung der Frankfurter Volkszeitung ist sehr zu bedauern; es wird nicht wohl möglich sein, allen den betr. Mitgliedern hier Kondition zu verschaffen. Das Zeitungswesen in Frankfurt scheint überhaupt auf dem Aussterbeatze zu stehen. So registrierten wir im Verlauf von zwei Jahren die Uebersiedelung der Deutschen Reichspost (täglich erscheinendes Organ der süddeutschen Konserativen) nach Stuttgart, Eingehen des täglich zweimal erscheinenden Frankfurter Anzeigers (parteilos), desgleichen der täglich dreimal erscheinenden Frankfurter Presse (nationalliberal) und die oben erwähnte Uebersiedelung der Frankfurter Volkszeitung nach Wiesbaden, was zusammen ein „überflüssig“ gewordenes Gehilfenpersonal von ungefähr 50 Kollegen ausmacht. Ob Herr W. Weil trotz der billigen Herstellung in der Wiesbadener Vereinsdruckerei die Volkszeitung noch lange über Wasser halten kann,

ist für den Fachmann nicht schwer zu beantworten. — Der Artikel des Herrn P. K. sieht aus wie ein Verneinen um jeden Preis, da er irgend welche positive Vorschläge über Erzielung besserer Versammlungsbesuche nicht gibt, sondern nur in höchst unlogischer Weise sein Mißfallen über die Meinungsäußerung eines andern ausdrückt. Hier in Frankfurt steht's mit dem Versammlungsbesuch auch faul, sehr faul; der Verfasser könnte sich daher ein Verdienst erwerben, wenn er einmal mit starker Hand in die sogen. A.-A.-Klique (ein Gesangverein, der meist von Buchdruckern frequentiert wird), die alles „macht“ und „beschließt“, hineingriffe. — In einer Versammlung der Z. K. K.-Mitglieder wurde bei der Revision des Statuts das Einklassensystem — trotz der 3/4 stünigen Rede unsers Hauptredners gegen dasselbe — mit großer Majorität angenommen.

C. A. Rom, im Juli. Wie es hier gegenwärtig um unser Gewerbe bestellt ist, kann man sich leicht vorstellen. Die heiße Saison, in welcher alles, was mit Litteratur zu thun hat, dem ungesunden Kom entflieht, der Schluß des Parlaments und die Streikskalamität, die uns mit einer Ueberzahl von Konditionslosen bebürdet hat, drückt den Mut herab und läßt hier und da wohl kühlere Ansichten platzgreifen, ohne daß man jedoch die Zuversicht auf günstigere Zeiten verlore, wofür in der That manch gute Anzeichen vorhanden sind. Wir brauchen nur daran zu denken, daß gerade einige der größten Druckereien die Lohnsätze erhöht und sich an der gerichtlichen Verfolgung der Streikbefürworter nicht beteiligt haben. Die bisher mit den Parlamentsarbeiten betraute Druckerei hat auch diesmal nicht mehr Arbeiter entlassen als unter den betreffenden Umständen nötig; auch scheint von oben herab sich immer mehr die Ansicht geltend zu machen, den Zuschlag der Regierungsarbeiten wenigstens so weit zu beschränken, daß dadurch die Arbeitslöhne nicht zu weit herabgedrückt werden. — Nachdem gegen die Anstifter des Streiks die gerichtliche Untersuchung begonnen, wird auch über die eigentliche Sachlage in die beurteilenden Richterkreise und in das von der Presse irreführte Publikum mehr Licht kommen, wenigstens fangen schon einige der anfangs unserm Vorgehen ungünstig gesinnten Journale an einzulenkten und vom Recht der Arbeit gegen das Kapital zu sprechen. Um auf den Prozeß zurückzukommen, so wurden alle jene Gehilfen (34 an der Zahl), welche das letzte von der Tarifkommission erlassene Zirkular unterschrieben hatten, von der Staatsanwaltschaft vor das Zivil- und Strafpolizeigericht gefordert und die Anklage auf Anregung zur Niederlegung der Arbeit behufs einer ungerechtfertigten Lohnerhöhungsforderung und Durchführung derselben durch Drohungen und andere ungesetzhche Mittel betrieben zu haben gestellt. Die sich geschädigt glaubende anklagende Partei zählt 18 Namen, der Mehrzahl nach Prinzipale, und als Zeugen figurieren 35 Personen teils zur Verlastung teils zur Entlastung. Die ganze Angelegenheit, welche sich wohl einige Zeit hinziehen dürfte, wird vor dem Tribunal hoffentlich einen ähnlichen Ausgang nehmen wie den beim Mailänder Streik, und nur die in Strafe genommenen werden, welche sich Ausschreitungen im strengern gesetzlichen Sinne schuldig gemacht haben. — Die Bereitwilligkeit, welche die hiesigen Kollegen zeigen, ihren bedrängten Genossen unter die Arme zu greifen, verdient die höchste Anerkennung; außer den laufenden Beiträgen für Kranke, Diätizierende, reglementsmäßig zu unterstützende Konditionslose, ausgesteuerte Konditionslose muß noch an die durch den Streik brotlos gewordenen und an die wenn auch nicht als Aufwähler so doch als Anstifter unter Anklage gestellten und deren Angehörige gedacht werden. In einer zu diesem Betreff abgehaltenen und stark besuchten Extraversammlung wurde einstimmig beschloffen, daß die kräftigste Unterstützung der Angeklagten eine selbstverständliche Ehrensache der römischen Verbandsmitglieder sei, und ein besonderes Umlaufschreiben, wie dies vom Sitkomitee beantragt war, als unnötig

befunden. Auf dieses hin nehmen denn auch die freiwilligen Subskriptionen, Extrabeiträge und Ueberlassung der Erträgnisse einzelner Arbeitstage guten Fortgang. Mit den Beiträgen der übrigen italienischen Verbandsräthe und den dankbarst anerkannten Zuflüssen vom Auslande glauben wir die Krisis überwinden zu können. — In einer der jüngsten Sitzungen der Delegirten-Versammlungen kamen einige schneidige Anträge zur Besprechung und Beschlußfassung. Der erste betraf die Beteiligung eines Repräsentanten des Tipografo beim römischen Journalistenverein, zweitens den absoluten Ausschluß der Buchdruckereibesitzer oder deren Direktoren vom Verband, und drittens die Statutsabänderung, daß die Mitglieder des Zentralkomitees auch außerhalb der Delegationen gewählt werden können. Der erste Antrag wurde zurückgewiesen in anbetragt der feindlichen Haltung, welche die Mehrzahl der römischen Journale gelegentlich des Streits an den Tag gelegt. Erst dann, wenn die Presse von einem verzehnlischen Geist inspiriert und weniger käuflich sei, ließe sich weiter über die Sache sprechen. Ueber den zweiten Antrag erhob sich eine sehr lebhaft diskussion, welche aber zu keinem Beschluß führte und die Vertagung der Frage auf eine spätere Sitzung zur Folge hatte. Der letzte Antrag fand allseitige Annahme. — In den jüngsten Tagen hat sich unter den hiesigen Typographen ein neuer Verein gebildet, welcher sich den Namen Verein für Unterstützung unbefähigter Buchdrucker beigelegt hat. Die Fürsprecher sind gewissermaßen als Verräter an der Tarifkommission zu betrachten, von welcher sie so manche Wohlthaten empfangen haben. Der Verein zählt bereits 57 Mitglieder. Die unter dem humanitären Titel in den Verband hineingezwangte Spaltung ist in der That ein Verrat und man munkelt allerhand von gebieterischen Einflüssen einiger Prinzipale. — Am 27. Juni hatte eine Kommission des Allgemeinen Römischen Arbeiterverbands die Ehre, vom König, welcher Ehrenpräsident des Verbands ist, empfangen zu werden und den Rechnungsabschluß entgegen zu nehmen. Der König unterhielt sich längere Zeit mit den Mitgliedern der Kommission über die Interessen der Arbeiter, des Staats, der Vorsichtsinstitutionen und insbesondere derjenigen, von welchen er das Patronat übernommen hat. Mit dem von unserm Sitz abgeordneten Kommissar sprach er über den letzten Streik und den bevorstehenden Prozeß, wobei er zu verstehen gab, daß die Arbeiter vor dem Tribunal Gerechtigkeit finden würden. — Der Verwalter der Tipografia Milanese, ein den Interessen der Gehilfen gewidmetes Blatt, ist seit einigen Tagen aus Mailand verschwunden und hat ein bedeutendes Defizit hinterlassen. Daß es mit der Kasse nicht in Ordnung sei, hatten einige der bei der Verwaltung Angestellten schon längst gewußt, die Thatsache aber vor den Abonnementen verschwiegen in der Hoffnung, daß der Kassensführer Ersatz leisten würde; dieser aber hielt es zuletzt für geratener das Weiße zu suchen.

Bundsjahr.

Archiv für Buchdruckerkunst (Verlag von Alexander Waldow in Leipzig), 7. Heft, enthält: Typographische Numismatik. (Fortsetzung.) — Ueber Rotations Schnellpressen und deren Behandlung. (Fortsetzung.) — Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. (Fortsetzung.) — Die Feier des 400jährigen Bestands der Buchdruckerkunst in Wien. — Das 400jährige Jubiläum der Einführung der Buchdruckerkunst in München. — Klein, Forst & Bohn Nachfolger, Johannisberg a. Rh. — Satz und Druck der Beilagen und Bezugsquellen der angewendeten Schriften zc. — 1 Blatt Geschäftskarten. — 1 Blatt Diverses. — 1 Blatt Zirkulare. — 1 Blatt Stiketten-Tarven.

Patentregister. Ertheilte Patente in Klasse 15: Nr. 19346. Neuerungen an Lettern-Setz- und Ablegemaschinen. J. Delcambre und Mad. Nieß in Brüssel; Vertreter: G. Dittmar in Berlin. Vom 3. Dezember 1881 ab. — Nr. 19350. Maschine zum

zweiseitigen Bedrucken, Bronzieren, Einbringen einer Metallöse und Schneiden von Billets, Stiketts zc. Th. Briggs in Providence, Rhode Island, U. St. A.; Vertreter: Robert K. Schmidt in Berlin. Vom 13. Januar 1882 ab. — Nr. 19380. Neuerungen an der unter Nr. 17310 patentierten Vorrichtung an Tiegeldruckpressen; Zusatz zu P. Nr. 17310. A. Luchner in Weissensee b. Berlin. Vom 5. März 1882 ab. — Nr. 19383. Presse zum Kopieren und Lithographieren. A. Schapiro in Halberstadt. Vom 30. März 1882 ab.

Verboten in Augsburg die Zeitschrift Augsburger Chronik als Fortsetzung der am 1. Juli verbotenen Druckchrift Der lustige Better für Stadt und Land.

Ein Teil der Leipziger Gehilfen scheint unter Führung der Spitzen des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen dem U. V. D. B. insofern ein Paroli bieten zu wollen, als sie auf eigene Faust einen Allgemeinen Deutschen Tarifverein zu Stande zu bringen gedenken. Da die bevorstehende Generalversammlung des U. V. D. B. zu dieser „Gründung“ Stellung zu nehmen haben wird, so können wir uns jeder Meinungsäußerung enthalten.

Die Rhodische Papiersabrik zu Hainsberg hat im letzten Geschäftsjahre ca. 15 000 Mk. weniger Gewinn gehabt als im Vorjahre, zahlt aber immer noch 9 Proz. Dividende.

In Deutschland existieren 1755 Aktiengesellschaften, davon beschäftigen sich mit Papier-, Papp- und Holzstoffabrikation 42, mit Verlag und Buchdruckerei 17.

Der Londoner Daily Telegraph hat eine neuerbaute Offizin bezogen und empfing dort am 28. Juni hohen Besuch, u. a. den Prinzen von Wales und den Herzog von Albany. Am meisten interessierte die Gesellschaft der Maschinenfabrik, in welchem 10 Hoelche Maschinen nach neuester Konstruktion stehen. Jede dieser Maschinen liefert 12 000 Exemplare pro Stunde. Die bewegende Kraft liefert eine 150 pferdige Dampfmaschine, die Beleuchtung ist elektrisch. Der Papierbedarf für eine Nummer des Daily Telegraph beläuft sich auf ca. 16 000 k.

Ein Londoner Bäcker ließ sich Rechnungsbücher auf rotes, grünes und weißes Papier drucken. Die verschiedenen Farbe der Rechnungen sollte den Warenträgern Farbe und deutlich ihr Verhalten gegen die Geschäftskunden anzeigen, ohne daß diese etwas davon gewahr wurden. Rot bedeutete soviel wie „Gefahr“ und der Austräger durfte auf keinen Fall die Ware ohne Barzahlung abgeben; Grün bedeutete „Vorsicht“, das Geld war wenn möglich beizutreiben und der Warempfänger zu verständigen, daß kein Kredit mehr gewährt werden könne; Weiß zeigte „völlige Sicherheit“ an.

Die Setzer in Chicago erlangten eine Erhöhung des Satzpreises von 38 auf 40 Cents pro Tausend in und für Tagarbeit. Von der Alphabetsrechnung (18 Cents pro 1000) wollten die Prinzipale nichts wissen. — In Buffalo, Newyork, erzielten die Setzer der englischen Tageblätter eine Erhöhung des Tausendpreises von 2 Cents. — In Newyork nimmt die Tarifbewegung eine ernstere Gestalt an, nachdem eine Generalversammlung der Typographia Nr. 7 eine Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 54 Stunden, die mit 17. Juli beginnen soll, beschlossen und weitere Tarifregulierungen in Aussicht genommen sind.

Von Webster's großem Dictionnaire werden in den Vereinigten Staaten jährlich ca. 300 000 verkauft. Der von Worcester hat eine geringere Verbreitung.

Nach den Angaben des Arbeitsstatistischen Büreaus von Massachusetts wurden im vergangenen Jahre folgende Löhne im Buchdruckgewerbe gezahlt: Job (Accidenz) setzer 66,64 Mk., Korrektoren 90,80, Korrektorinnen 38,72, Jobdrucker 60,50, Zeitungsdrucker 69,25, Einleger 47,36, Satzlegerinnen 34,00, Zeitungssetzer (Tageblätter) 83,32, Drucker (Tage-

blätter) 75,00, Werkseher 54,16, Werkseherinnen 37,50 Mk. Seit 1878 haben sich die Löhne um 10 Prozent erhöht. (Sind jedenfalls Prinzipalsangaben.)

Briefkasten.

F. in Lützen: Gedr. Dänische Grammatik nach Møndorff's Methode nebst Schlüssel, 1,20 Mk.; Möbius, Dänische Formenlehre, 2,40 Mk. Können Sie durch uns beziehen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Medlenburg-Lübed. 2. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1134,40 Mk., Invalidentasse 16,40 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 200 Mk. Summa 1350,80 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 545,05 Mk., sonstige Unterstützung 200 Mk. Als Vorfuß pro 3. Qu. zurückbehalten 250 Mk. Ueberfuß eingekandt 355,75 Mk.

Niederrhein-Westfalen. 1. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2236 Mk., Nachzahlungen 90,20 Mk., Invalidentasse 1168,40 Mk., Nachzahlungen 46,60 Mk. Summa 3541,20 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 727,80 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 101,10 Mk., sonstige Unterstützung 160 Mk. Ueberfuß eingekandt 252,30 Mk.

Gauverein Leipzig. Mittwoch den 2. August abends 8^{1/2} Uhr in Hempel's Restaurant, Poststraße: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Beratung eines Gaustatuts; 2. Besprechung über die Anträge zur Generalversammlung des U. V. D. B. — Am Freitag wurde ein Zirkular des hiesigen Gauvorstands an sämtliche Kollegen Leipzigs zur Verteilung gebracht. Diejenigen, welche dasselbe nicht erhalten haben sollten, wollen sich an ihre Herren Kassenschreiber wenden.

Bezirksverein Charlottenburg. Die Mitglieder werden zu einer am Sonntag den 6. August nachmittags 2 Uhr in Charlottenburg im Café Spangenberg, Bismarckstraße 90, stattfindenden Bezirksversammlung eingeladen mit dem Bemerkten, die Tagesordnungen der Generalversammlung und Statuten behufs besserer Orientierung mitzubringen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Sommerfeld der Setzer Gregor Fißel, geb. in Sagan 1858, ausgelehrt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — G. Sperlich in Suben, Uferstr. 3. In Sommerda der Setzer Reinhold Emil Praße, geb. in Seiffenriedorf 1863, ausgelehrt in Neugersdorf 1881; war noch nicht Mitglied. — Ad. Krausemann in Weimar, Kollplatz 9.

In Stuttgart 1. der Setzer Karl Weinert, geb. in Stuttgart 1849, ausgelehrt daselbst 1867; war schon Mitglied; 2. der Stereotypseur Friedr. Seiffert, geb. in Ulm 1857, ausgelehrt in Stuttgart 1882; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn die Faktoren 1. Wilh. Kraft, geb. in Neckarzulm 1838; 2. Heinn. Beyer, geb. in Heilbronn 1843; 3. Gust. Höfke, geb. in Saalfeld a. S. 1848; die Setzer 4. Albert Pragmarer, geb. in Heilbronn 1847; 5. Friedrich Ott, geb. in Künzelsau 1829; 6. Karl Haager, geb. in Heilbronn 1843; 7. Carl Streicher, geb. in Hochberg 1843; 8. der Expeditor Wilh. Herrmann, geb. in Heilbronn 1843; waren schon Mitglieder; die Setzer 9. Heinn. Weller, geb. in Gaildorf 1850; 10. Heinn. Kazenwadel, geb. in Neckargartach 1851; 11. Gottl. Neubig, geb. in Klingenberg 1862; 12. Aug. Häring, geb. in Stuttgart 1862; waren noch nicht Mitglieder. — J. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Das Quittungsbuch des Setzers Winand Goertz aus Lörsch (357 Niederrhein-Westfalen) ging auf der Reise von Bockent nach Berlin verloren. Derselben wurde unter Nr. 488 Niederrhein-Westfalen ein neues ausgestellt und erstere sonach ungiltig. — Der Drucker Theodor Göbe aus Duedtbrunn wird behufs eines Nachtrags im Quittungsbuche gebeten, seine Adresse an Emil Krebs in Bernburg, Meyers Buchdruckerei, gelangen zu lassen. Die Herren Verwalter werden höflich gebeten, Betreffenden davon Mitteilung zu machen. — Vom 1. August ab wird das Reisegeld in Konstanz im Gasthaus zum Boban, Rosgartenstr. 9, ausbezahlt und zwar in der Zeit von 1–2 Uhr mittags, Sonntags von 11–12 Uhr. Ebenfalls ist auch der Fremdenverkehr. — Am 27. Juli fehlten noch die Abrechnungen von Bremen, Essen und Henssburg. — Die Herren Reisefeldfeuerwaller werden ersucht, den Setzer Julius Ditsche aus Grottkau aufzufordern, seiner erkrankten Frau Nachricht zukommen zu lassen. Stuttgart, 28. Juli 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine sehr rentable Buchdruckerei

in einer verkehrsreichen Kreisstadt, mit amtl. Blatt, ohne Ortskonkurrenz;

eine Buchdruckerei

mit Zeitungsverlag und vielen lohnenden Privatarbeiten, in einer größeren Stadt, besonderer Umstände halber billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen; und eine kleine Buchdruckerei

in einer Stadt von 5000 Einwohnern, ohne örtliche Konkurrenz, stehen zum Verkauf. Offerten erbittet Franz Franke in Danzig. [609]

Eine Buchdruckerei in Mecklenburg

nebst zweimal wöchentlich erscheinender Zeitung (ohne Konkurrenz) ist verkäuflich. Anzahlung 4000 Mark. Anfragen sind bei der Exped. d. Bl. unter C. M. 929 zu machen. [929]

Wegen Sterbefalls ist in einer preussischen Provinzialhauptstadt (St. vieler Militär- u. Zivilbehörden sowie einer Hochschule) eine sehr gut eingerichtete und mit reichem Material für behördliche, Accidenz- und buchhändlerische Arbeiten ausgestattete, in vollem Betrieb befindliche

Buchdruckerei

mit drei Schnellpressen, Dampfmaschine u. Stereotypie an einen zahlungsfähigen Bewerber zu verkaufen. Das schöne an das Wohnhaus anstoßende Druckerlokal und auch das geräumige Wohnhaus mit großen wohlgepflegtem Garten können mietweise oder auch käuflich mit übernommen werden. Offerten mit Nachweis über Zahlungsfähigkeit befördert sub W. H. 80 die Exped. der Glabbacher Zeitung in M. Glabbach. [926]

Gebrauchte Schnellpressen.

1 Aichele & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 38 : 58 cm Satzgröße.

1 Johannsberger einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 52 : 78 cm Satzgröße.

1 Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbew. und Selbstauslegern, 60 : 94 cm Satzgröße.

1 Siglsche einfache m. Eisenbahnbew., Cylinderfärbung und Selbstausleger, 52 : 78 cm Satzgr.

1 do. mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 58 : 88 cm Satzgröße.

2 Tiegeldruckmaschinen, 25 : 36 u. 19 : 33 cm Tiegelgröße.

2 Dinglersche Handpressen, 57 : 74 u. 44 : 59 cm Tiegelgröße.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, sind wieder in allen Teilen wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen.

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz. [930]

Gebrauchte Schnellpressen

Satzgröße 51 : 63 cm

„ 57 : 85 „

„ 32 : 45 „ (Tretmaschine)

bestens hergerichtet, verkauft unter Garantie zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen [931]

Schnellpressen-Fabrik Frankenthal.
Albert & Co.

Ein Notenseker

findet sofort Kondition bei [924]
J. F. Richter in Hamburg.

Für Illustrationsdruck

ist die Stelle eines

Maschinenmeisters

in meiner Offizin vakant, welche ich mit einem in diesem Fache

durchaus vertrauten und erprobten Manne zu besetzen wünsche. Offerten mit Zeugnissen erbitte direkt an mich.

Breslau, 28. Juli 1882. [927]

S. Schottlaender, Buchdruckereibesitzer.

Ein Maschinenmeister

der auch am Rasten ausbessern kann, für Wilhelmsche Maschine sofort gesucht. [923]

F. Willmuths Buchdruckerei, Fürth (Bayern).

Gesucht

ein Schweizerdegen, mit der Sigl'schen Maschine vertraut, zum 15. August nach Kolberg. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu senden an Rudolf Knobloch, Stolp. [925]

Gesucht.

Mehrere tüchtige Maschinengelehrten finden sofort dauernde Kondition bei Otto Weisert in Stuttgart, Rothebühlstraße 84 (Neubau). [928]

Stereotypie Xylographie
Handlung Fabrik
Stempelschneider
Schriftgiesserei Julius Klinkhardt
Leipzig & Wien
Galvanoplastik Gravier-Anstalt

System Didot
Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.
Hartmetall

Franz Franke in Danzig. Walzenmasse

90 Mk. pro 50 k. Proben gratis u. franko.



Ein Maschinenmeister

mit der Wormser Tretnmaschine vollständig vertraut, wird gesucht. Offerten unter A. Z. 50 postlagernd Frankfurt a. M. [933]

Einige tüchtige

(I. D. 11666)

Punktierer

finden dauernde Stelle. Offerten mit Angabe der Ansprüche sind an die Annoncen-Exped. „Invalidenbank“, Dresden, unter E. M. 632 zu richten. [920]

Ein junger strebsamer Seher sucht sofort oder später andern. dauernde Kondition. Gef. Offerten an K. Biegler, Schriftsetzer, Schwiebus, erb. [922]

Ein militärfreier, mit der französischen Sprache vertrauter tüchtiger Buchdrucker, welcher bisher in einer Accidenzdruckerei im Auslande (deren Arbeiten ausschließlich in französischer, italienischer, englischer, arabischer und event. neugriechischer Sprache ausgeführt wurden) mit Erfolg thätig war resp. derselben vorstand, sucht als

Accidenzsetzer

oder sonst passendes Engagement. Gef. Offerten unter Z. Z. 932 an die Exped. d. Bl. erbeten. [932]

Frei, wo steckst Du?

Schriftsetzer Friedrich Müller aus Hagen sofort nach hier kommen, Kondition besorgt. Die Herren Verwalter werden freundlichst gebeten, denselben darauf aufmerksam zu machen. (Letzte Adresse: Dresden.) Jnl. Esser, Herne. [919]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zu zahlen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Die Lehre vom Accidenzsetzer. Ein Leitfaden für Schriftsetzer von Alex. Waldow. 15 Bgn. gr. Quart; eleg. ausgest. mit farb. Linien-einfassung und vielen Satzbeispielen. Preis 4 M.
Anleitung zum Rund- und Bogensatz nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis 2 M. 50 Pf.

Berliner Typograph. Gesellschaft

Dienstag den 1. August präzis 8 1/2 Uhr:
Vereins-Sitzung. [921]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 18. August 1882 abends 8 Uhr:

Ordentliche Generalversammlung

im Kaiserpale der Zentralthalle.

Tagesordnung:

1. Prüfung des Rechenschaftsberichts.
2. Entlastung des Vorstands bez. des Verwalters für die gelegte Rechnung.
3. Gesuch des Herrn Wilhelm Liebert um Belassung der Mitgliedschaft nach erfolgter Berufsveränderung.
4. Bestimmung der Höhe des Pauschquantums zu Unterhaltungszwecken (s. § 10 ad 10).
5. Festsetzung der wöchentlichen Beiträge.
6. Bestätigung des Verwalters und Festsetzung der Höhe des Gehalts desselben.
7. Remuneration des Vorstands.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen.
Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.
Ludwig Schumann, 1. Vorf.

Bewegungsstatistik vom 16. bis 22. Juli.

Mitgliederstand 877 (Alg. Kaffe 865, Zweigkantens-kasse 701); Konditionslose 33; Patienten in der Hauptkaffe 28, in der Zweigkaffe 24; Invaliden 29; Witwen 38.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig erudigt sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:

Widen, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Jacoby, Die Gewerbeordnung. Preis 2,40 Mk.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Hest 6. — Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsbereits deutscher Buchdrucker. 1806-1881. Per Buchhandel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder 60 Pf.
Titel-Regeln, aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.